

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.  
Fuzerate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

XVIII.

Leipzig, Sonntag den 25. Juli 1880.

№ 85.

## Düsseldorfer Ausstellungsbriefe.

VII.

Mit besonderem Interesse nehmen wir die Ausstellung der frankfurter Stempelschneider und Schriftgießereibesitzer in Augenschein, da gerade in den letzten Jahren die Superiorität der deutschen Typographie derjenigen anderer Länder gegenüber in auffälliger Weise zu Tage tritt. Wenn aber dieser Standpunkt in unserm Gewerbe in Deutschland eingenommen werden konnte, so verdankt die Buchdruckerkunst dies wesentlich den Anstrengungen, welche die deutschen Schriftgießereien im Hervorbringen neuer und geschmackvoller Schriften und Einfassungen machten, Anstrengungen, welche aber auch von dem schönsten Erfolge begleitet waren und uns zu der Behauptung veranlassen, daß heute die deutsche Schriftgießerei diejenige anderer Nationen überflügelt und nur noch mit den englischen und amerikanischen Gießereien um die Palme ringt. Es kommt hier der Umstand noch in Betracht, daß die deutschen Schriftgießer mit einem Faktor zu rechnen haben, welcher sie zwingt, ihre Aufmerksamkeit zweierlei Schriftzeichen, nämlich Fraktur und Antiqua, zuzuwenden, was bei allen anderen Nationen (mit Ausnahme der dänischen) nicht der Fall ist. Der Streit über die Frage: Fraktur oder Antiqua? ist nicht mehr neuern Ursprunges, aber um so schwieriger zu lösen, weil beide Parteien in mehr als einer Beziehung Recht behalten. Diejenigen, welche für allgemeine Einführung der Lateinschrift plaidiren, motiviren dies damit, daß es dadurch möglich gemacht werde, die Erlernung der deutschen Sprache fremden Nationalitäten zu erleichtern, weil dieselben von deutschen Schriftzeichen nicht die blasse Idee hätten, ein Motiv, das sehr viel für sich hat — während wieder Andere sich von der althergebrachten Frakturschrift nicht glauben trennen zu können, da dieselbe, namentlich was die Gothisch und Schwabacher betreffe, den Schönheits Sinn fördere. Ob diese oder jene Partei mehr oder weniger im Rechte ist, das ändert Nichts an der Sache — die deutschen Schriftgießer sind gezwungen, zwei Richtungen zu verfolgen und keine derselben tiefmüthlich zu behandeln. Nach dieser kleinen Abschweifung von unserm Thema gelangen wir nun zu der eigentlichen Besprechung der ausgestellten Schriftgießerei-Erzeugnisse. Die räumliche Ausdehnung des Gebietes, welches unsere Ausstellung umfaßt, gestattete nur den frankfurter Gießereien, ihre Erzeugnisse zur Schau zu stellen, trotzdem aber hat das Gebotene für den Besucher manches Interessante, da gerade zwei der ältesten Firmen sich beteiligten. Wir nennen in erster Linie die Schriftgießerei von Flinsch, deren Produkte sich eines Welt Rufes erfreuen; außer in Europa zählt die Firma in England, Amerika, der Türkei, Japan, Aegypten und selbst in Australien (Buchdruckerbesitzer Georg Gimer in Adelaide bezieht sämmtliche Schriften von Flinsch) Abnehmer, während sie den russischen Markt vorwiegend

beherrscht. In den fünfziger Jahren führte sie zuerst das französische Punktssystem ein und ihren Bemühungen ist es zuzuschreiben, daß jetzt in Deutschland fast nur noch nach pariser System gegossen wird. Auch in der Herstellung eigener Schriften machte sich die Firma frühzeitig selbständig, so daß sie mit einer gewissen Befriedigung auf ihre Leistungen herabschauen kann. Welch eine Summe von Mühe und Arbeit gehört nicht dazu, die 78 560 Stahlstempel und 184 035 Matrizen fertig zu stellen, welche diese Gießerei heute ihr Eigenthum nennt! Außer den zur Herstellung neuer Erzeugnisse nöthigen Graveuren und Stempelschneidern beschäftigt die Firma im Durchschnitt 210 Arbeiter; 76 Gießmaschinen und zahlreiche Hilfsmaschinen werden durch eine 10 pferdige Dampfmaschine getrieben und ein Lager von ca. 1400 Centnern gestattet eine rasche, ungesäumte Erledigung der einlaufenden Aufträge. — Zur Ausstellung bringt die Gießerei ein zahlreiches und gebiegenes Sortiment ihrer verschiedenen Erzeugnisse, welche sie, die seither von den Schriftgießereien beliebte primitive Ausstellungsmanier verlassend, in einem prachtvollen, in deutscher Renaissance ausgeführten Schranke zur Ansicht stellt. Der obere Theil des Schrankes zeigt rechts und links eine große Zahl Schriften der verschiedensten Schnitte, Bignetten und Verzierungen, während das Mittelfeld eine Ansicht der Fabrikgebäude sowie die Medaillen enthält, welche die Firma auf den verschiedenen von ihr besuchten Ausstellungen empfing. Das pulvertartige Untertheil des Schrankes ist ebenfalls in drei Theile abgetheilt und enthält links 500 Stahlstempel aus verschieden. Schriften und Einfassungen, von der kleinsten Mikroskopschrift, deren Bild wol auf einem Zweipunkt-Regel Platz fände, bis zu den größten Einfassungstempeln, deren einzelne einen Werth von ca. Mk. 100 repräsentiren. Ferner finden wir eine Auswahl Rohmetalle, legirte Metalle sowie Typen in allen Stadien der Anfertigung. Der rechte Theil des Schrankes enthält sehr sorgfältig ausgeführte Messinglinien, Originalgravuren in Messing, Matrizen in Kupfer, Stahl und Neusilber, galvanische Niederschläge deraartig vorgeführt, daß selbst der Laie sich mit Leichtigkeit ein Bild machen kann von den Stadien, welche ein Galvano zu durchlaufen hat, von den Abdrücken des Originals in Wachs bis zur fertiggestellten Reproduktion. Wir erblicken ferner einige mit besonderer Sorgfalt angefertigte Gießinstrumente mit einer neuen Vorrichtung, welche den sogenannten „Anguß“ gleich abbricht, und einen Systemstahl, welcher von Seiten des königlichen Normal-Eichamtes in Berlin speciell für die Firma Flinsch auf die genaue Länge eines pariser Fußes = 72 Cicero justirt wurde; nach diesem Stahle werden alle Schriftgrößen bestimmt und sind auch die Normaltypen gegossen (das Buchdruckerwappen darstellend, auf Cicero-Regel, alle vier Seitenwände desselben mit Inschriften versehen, vorzüglich in Zeichnung und Schnitt), welche die Schriftgießerei Flinsch in einer aufgestellten Vase Interessenten

gratis zur Verfügung stellt. Hervorzuheben sind noch mehre in Rahmen geschlossene Sätze, welche sich durch große Sauberkeit auszeichnen, besonders aber ein aus lauter Messinglinien zusammengesetzter, äußerst gut passender Wechsel-Untergrund. — Das ausgelegte Proben-Album, 355 Blätter enthaltend, zeigt uns Schriften und Einfassungen aller Art. Die Sätze, welche dieses Album enthält, leben sicherlich in der Erinnerung aller Buchdrucker fort, welche die Ausstellung besuchten und einen Blick in dasselbe geworfen haben; selbst Kleinigkeiten, wie Bignetten, Kopfverzierungen, Ornamente u. dgl., sind da mit der größten Sorgfalt und in tadelloser Stilleinheit angefertigt, und man wird dies auch vollständig begreifen, wenn wir als Zeichner derselben G. Süß (hier), Seitz (München) und Klimsch (Frankfurt a. M.) nennen. (In unserm Referate über die Bagel'sche Offizin [Brief IV] soll es in der 33. Zeile statt College „Schlossler“ Schlosser heißen.)

## Correspondenzen.

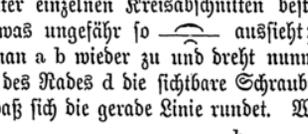
© Aus Bayern, 20. Juli. Unter allen Fachblättern hat von jeher das „Journal für Buchdruckerkunst“ sich fast allein für berufen erklärt, die Kunst zu heben und zu fördern, alle Neuheiten auf dem Gebiete der Buchdruckerkunst und verwandter graphischer Künste zu besprechen und klarzulegen, mit einem Worte: Lehrmeisterin der Buchdrucker zu sein. Obwohl von diesem Programm schon öfter Umgang genommen wurde, so war doch immer noch der Schein gerettet, es blieb immer Etwas für den Buchdrucker zu denken übrig. Eine auffallende Ausnahme macht die Nr. 28 vom 14. Juli d. J., welche fast vollständig der Maschinenfabrik Augsburg gewidmet ist. Wir wissen nicht, was man am meisten bewundern soll, die Dreistigkeit des Verfassers der Neklamе oder die Redaction, welche es wagt, ihren Lesern, statt belehrender Aufsätze, solche nichts sagende Phrasen zu bieten, die übrigens noch durch eine gefärbte Brille aufgenommen worden sind. Was kann uns Buchdruckern (Beispielsweise) daran liegen, ob die augsburger Fabrik ihren Wasserbedarf vom Stadtbach oder vom Lech bezieht, daß die Stadt Augsburg eine Fabrikbevölkerung von 11 000 Seelen zählt, daß die Fabrik zwei Hektaren verbaut und 6—700 Arbeiter beschäftigt (welche der Verfasser sehr wahrscheinlich nicht gezählt hat, denn sonst würde er eine kleinere Zahl herausgebracht haben). Noch weniger kann uns Buchdrucker interessieren die lange Abhandlung über Turbinen-Anlage auf Krähholzm, überhaupt die vielen Einrichtungen der Baumwollspinnereien u. dergl.; die folgende Beschreibung der Fabrik könnte fast glauben machen, es sei die Maschinenfabrik Augsburg die einzige oder doch wenigstens die größte in Deutschland, da ja selbst jene von Marinoni in Paris gar Nichts dagegen sein soll, während bekanntlich selbst in Bayern noch größere Maschinenfabriken zu finden sind. Sicherlich erscheint uns der

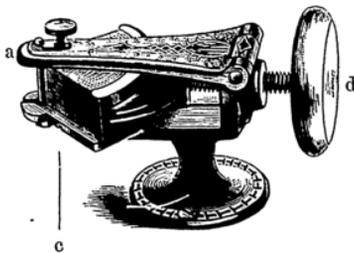
Bassus: die Sägemühle enthalte den Reichtum eines ganzen Waldes. Hier fällt uns unwillkürlich jener schlesische Gutsbesitzer ein, welcher sein Gut sammt Wald zum Verkauf ausbot und bei einer Nachfrage nur 52 verschiedene Bäume als seinen Wald vorzeigen konnte. Etwas mündert uns nur, daß der Verfasser jenen Ort nicht beschrieben hat, welchen doch jeder Arbeiter täglich, schon wegen des natürlichen Bedürfnisses, nöthig hat, da er doch auch das Holzpfaster, den Stall und die Pferde, und noch viel gewöhnlichere Dinge vor Augen führte. In dem Auszuge aus den Geschäftsbüchern hat der Verfasser vergessen zu sagen, ob die 29 Bestellungen nicht seit Beginn dieses Jahres datiren, was wir für das Wahrscheinlichste halten. Wenn die Fachblätter die Klame nicht ganz vermeiden zu können glauben, so sollten sie doch die Sache nicht überreiben und Andere auch leben lassen. Besser wäre es freilich, wenn übertriebene Lobhudelei in einem Fachblatte gänzlich unterbliebe. (Wir haben bis jetzt von denjenigen Artikeln der Fachpresse, welche mehr oder weniger das Gebiet der Klame berühren, grundsätzlich keine Notiz genommen, da es sich bei den in Frage kommenden Journalen ja um Leser handelt, die im Stande sind, sich ein eigenes Urtheil zu bilden. Wenn wir mit Vorstehendem eine Ausnahme machten, so geschah das weil der Verfasser als Vertreter des Maschinenfaches ein Recht der Abwehr ausdrücklich für sich in Anspruch nimmt, und wir schließlich bei Ablehnung des Artikels in gewissem Sinne uns zum Vertheidiger des Klamenwesens gemacht haben würden. Red.)

\* Köln. Am 19. d. Mts. fand die Beerdigung unsers Collegen J. Gerard statt. Die Theilnahme von Seiten der Kölner Gelehrten war nicht eine solche, wie wir sie für einen Mann wie Gerard gewünscht hätten. Desto lobender ist anzuerkennen, daß von Bonn eine größere Anzahl Collegen (ca. 25) nach Köln gekommen waren, um dem Verstorbenen das letzte Ehrengelächte zu geben. Ein Vorbeerkranz, welcher vorangetragen wurde, trug auf seinen Schleifen die Worte: „Der somer Gutenbergs-Verein seinem unvergeßlichen J. Gerard.“

D. Leipzig, 20. Juli. In der am 16. d. Mts. in „Wölflings Brauerei“ abgehaltenen Hauptversammlung erstattete der Vorsitzende zunächst Bericht über die Frequenz des Vereins, aus dem hervorging, daß seit der letzten Hauptversammlung 13 Gesuche um Wiederaufnahme in den Verein und 18 um Aufnahme in die Zweigkrankenkasse eingegangen waren, von denen jedoch nur 8 beziehentlich 16 genehmigt wurden; 1 Mitglied trat aus, während 10 Mitglieder wegen Resten ausgeschlossen wurden; 3 Mitglieder mußte wegen Verstößen gegen das Statut das Krankengeld entzogen werden; das Johannisfest ergab bei einer Einnahme von Mk. 139,50 und einer Ausgabe von Mk. 227,75 ein Defizit von Mk. 88,25, ein Defizit, wie es so günstig wol lange nicht da war. Der Verein wurde in diesem Jahre zur Besteuerung seiner Kapitalien herangezogen und in die siebente Steuerklasse (Mk. 950—1100) versetzt, was eine jährliche Ausgabe von ca. Mk. 20 verursacht. Ferner theilt der Vorsitzende mit, daß von Seiten des Vorstandes eine Eingabe an das Ministerium betreffs Anschluß des Vereins an den „Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker“ beschlossen und die Ausführung einem tüchtigen Rechtsanwalte übertragen worden sei. Den Schluß bildeten Mittheilungen über Tarifverletzungen. Der zweite Punkt der Tagesordnung, Bewilligung von Mk. 150 zur Anschaffung eines Bibliothekschrankes und Druck des Nachtrages zum Katalog, wurde, nachdem einige Redner die Nothwendigkeit der Bewilligung nachgewiesen, einstimmig genehmigt. Der zu Punkt 3 gemachte Vorschlag des Vorstandes, den Ausflug des Vereins dieses Jahr am 22. August nach Stünz zu unternehmen, wurde ohne Debatte angenommen. Im Fragekasten fand sich Nichts vor und kam man nun zu den unter Punkt 1 gegebenen geschäftlichen Mittheilungen. Hierbei werden die vom Vorstande

gegebenen Notizen betreffs Tarifverletzungen theilweise ergänzt oder berichtigt und besonders auch auf grobe Verletzungen seitens eines auswärtigen Geschäftes, das in letzterer Zeit Sezer in Leipzig suchte, aufmerksam gemacht. Nachdem noch einige Fragen rein lokaler Natur vom Verwalter zur Zufriedenheit der Fragesteller beantwortet worden, schloß der Vorsitzende die Versammlung  $\frac{1}{2}$  11 Uhr.

M. Leipzig, 15. Juli. (Typographische Gesellschaft.) Durch Vermittelung der Redaction des „Corr.“ ist der Gesellschaft die Geschichte der berühmten französischen Buchdruckerfirma Chais gesendet worden, ferner war ein Celluloid-Cliché von Jannin-Paris, durch Vermittelung des Herrn Schmidt-Paris, zur Ansicht ausgelegt. Schließlich hatte die Firma Schelter & Giesecke einen Linien-Biegeapparat ausgestellt. Derselbe ist amerikanischen Ursprungs und dürfte sich nach Ansicht der meisten Anwesenden in den Accidenzdruckereien bald einführen. Das Biegen der Linien erfolgt also: a wird nach b aufgeklappt, hierauf die zu biegende Linie zwischen das aus lauter einzelnen Kreisabschnitten bestehende c gelegt, was ungefähr so  aussieht; hierauf klappt man a b wieder zu und dreht nunmehr vermittelst des Rades d die sichtbare Schraube so nach a hin, daß sich die gerade Linie rundet. Wir haben



auf diese Weise sehr schöne Bogen entstehen sehen und zwar in ganz kurzer Zeit. Man ist nicht nur im Stande, mit diesem Apparate alle Arten Bogen biegen zu können, sondern durch Einlegen eines Stahlkernes können auch Ecken angefertigt werden. Wir können uns dem günstigen Urtheil über die Brauchbarkeit des Apparates anschließen. — Hierauf wurde Bericht über die die Tiegeldruckpressen betreffende Anfrage erstattet: Die Tretmühlen sind bekanntlich den künftigen Buchdruckern ein bedeutender Dorn im Auge; wenn über den Verfall des Gewerbes geklagt wird, so müssen die armen Trittmüller herhalten; man bedenkt aber nicht, daß die Trittmüller nur durch Tretmühlen wirksam bekämpft werden können. In neuerer Zeit ist da Vieles besser geworden, die Tretpressen haben Eingang gefunden und es ist für die deutsche Industrie nur bedauerlich, daß für dieselben Millionen von Mark ins Ausland wanderten. Mit derselben Kurzsichtigkeit, mit welcher sich die Buchdrucker gegen die Tretmühle stemmten, mit derselben Zähigkeit scheint sich auch die Großindustrie gegen die Erbauung von Tiegeldruckpressen gestemmt zu haben. Gegenwärtig bauen ja wol unsere Maschinenfabriken sämmtlich Tretpressen, indessen zur Spezialität sind sie unsers Wissens noch in keiner geworden. In Deutschland ist wol am meisten verbreitet die „Liberty-Presse“, die in neuerer Zeit in der sogenannten „Gally-Presse“ einen gefährlichen Concurrenten gefunden hat. Der Unterschied zwischen beiden ist, daß die „Gally-Presse“ mehr als Frucht der Erfahrungen zu betrachten ist, welche man bis jetzt mit den Tretpressen machte, als die älteres Datum tragende „Liberty-Presse“. Schon der äußere Eindruck bestätigt das Gesagte: Die Gally-Presse macht entschieden einen solidern Eindruck als die Liberty-Presse. Fernerweite Unterschiede zwischen beiden Systemen liegen in der Tiegelform — die Liberty-Presse hat horizontalen, die Gally-Presse senkrechten Tiegel — sowie in der Construction des Farbewerkes: die Liberty-Presse hat Tisch-, die Gally-

\* Agent der Gally-Presse Schelter & Giesecke in Leipzig; General-Agent der Liberty-Presse H. Wadlow in Leipzig.

Presse hingegen Cylinder-Farbewerk. Was die Tiegelform betrifft, so ist darüber viel geschrieben worden. Gewiß dürfte wol sein, daß das System den Vorzug verdient, dessen Tiegel am wenigsten in Bewegung gesetzt zu werden braucht, und das ist bei senkrechter Tiegelform der Fall. Man wende hier nicht ein, die Bequemlichkeit bei Correcturen zc. lasse einen horizontalen Tiegel vortheilhafter erscheinen. Die Pressen sind für den Drucker und nicht für den Sezer da. Bezüglich des Farbewerkes wird es wol einleuchten, daß das vollkommene dasjenige ist, welches eine vollständige Verreibung der Farbe gestattet, und das ist das der Gally-Presse; es läßt sich indes nicht läugnen, daß das Farbewerk der Liberty-Presse auch seine Vortheile hat, die beim Farbendruck besonders in der einfachen Construction und dem dadurch ermöglichten leichtern Reinigen des Farbzuges bestehen. — Es war nun sehr interessant, von einem tüchtigen Fachmann Urtheile über die Tretpressen zu hören, die auf der genauen Kenntnis der Leistungen beider Maschinen basirten. Herr Obermaschinenmeister Gihelt, dessen Referat wir das Vorstehende theilweise entnommen, faßte seine Ansicht in Folgendem zusammen: Die Tiegeldruckpresse ist ein nothwendiger Bestandtheil der Buchdruckerei. Eine vermehrte Abnutzung der Schriften, gegenüber der Schnell- und Handpresse, findet nicht statt. Die Leistungsfähigkeit der Tiegeldruckpressen variiert zwischen 400 und 600 pro Stunde, das Punktiren vermindert diese Zahl; es ist indes schon durch das Anlegen ein ganz genaues Register zu erzielen. Die Behandlung der Presse trägt selbstverständlich zur Verlängerung der Lebensdauer, die G. auf 12—15 Jahre angiebt, bei; die Zurichtungsmanier ist die gleiche wie bei der Schnellpresse; bei starkem Druck, resp. beim Druck voller Flächen, empfiehlt sich Weichdruck. Zu den beiden Systemen übergehend, giebt G. im Speziellen der Gally-Presse den Vorzug; in Betrieben unterscheiden sich beide Systeme nicht von einander, in der Leistungsfähigkeit und im Preise ebenfalls nicht. G. rath noch, die Formen nie in der Maschine zu schließen. — Die Debatte war eine äußerst lebhaft und gründliche. — Ausgelagt waren auch die Abbildungen verschiedener anderer Pressen; es wurde auch bemerkt, daß in Leipzig die Firma Hogenforst eine Tiegeldruckpresse baue, die sich, was Leistungsfähigkeit und soliden Bau beträfe, mit allen anderen messen könne. Es ist jedoch wol gerade aus diesem Grunde bedauerlich, wenn sich diese Firma nicht den geschäftlichen Mängeln der amerikanischen Tiegeldruckpressen-Fabrikanten anschließt, die ihre Erfolge doch vor Allem einer regen, sich in dem Mahnen des Erlaubten haltenden Klame und Agitation zu danken haben. — Wegen vorgerückter Zeit wurde der nächste Punkt der Tagesordnung abgesetzt, jedoch beschlossen, denselben in acht Tagen zu verhandeln, ein Beschluß, der zeigt, daß die Schaffensfreude der Mitglieder selbst unter den Eindrücken einer tropischen Atmosphäre nicht erlahmt, und der den auswärtigen Collegen zeigen möge, daß die Typographische Gesellschaft die alte bleibt „trotz Alledem!“

-a- Nürnberg. (Unlieb verspätet.) Unsere Johannisfeier trug für dieses Jahr gegenüber der bisher gewohnten ein total verändertes Gepräge. Dieselbe wurde mit den erlanger Collegen gemeinschaftlich begangen. Um den Wenigen, welche dieser Feier nicht anwohnen konnten, dieselbe dennoch nicht entgehen zu lassen, vereinigte der Vorabend sämtliche hiesige Mitglieder zu einem Commers im Vereinslokal. Musik, Gesang und Deklamation wechselten in bunter Folge. Unter den Ansprachen gedenken wir besonders der Worte des Herrn Jäger, welcher uns in ernster, würdiger Weise Bedeutung und Zweck der Feier vor Augen führte und bei Citation des bekannten Typographia-Liedes betonte, daß der „würdevollen“ Söhne unsere Kunst nie zu viel habe. Zu schnell verrannen die Stunden dieses von schönster Eintracht Zeugnis gebenden Abends. Begünstigt vom herrlichsten Wetter führten schon am frühesten Morgen des 27. Juni Omnibus und Eisenbahn die

Mitglieder unsers Ortsvereins fast vollzählig Erlangens Mauern zu. Auch ein paar hamberger Gäste hatten der Einladung Folge geleistet. Der Vormittag wurde zu einem Ausflug in die freundliche Umgebung der alten Universitätsstadt ausgenützt. Die nachmittags stattfindende Feier war eine so trefflich arrangierte, daß wir uns verpflichtet fühlen, unseren gastfreundlichen erlanger Kollegen auch an dieser Stelle noch unsern besondern Dank auszusprechen. Das gewählte und gut executirte Musikprogramm, die Coaste und Ansprachen, die Vorträge des nürnberg. Typographia-Sängerklubs, die reiche Dekoration des Festplatzes, alles das wirkte zu einem harmonischen Ganzen, zu einer würdigen Feier unsers erhabenen Stammes und rief gleichzeitig eine höchst aninirte Stimmung unter allen Festtheilnehmern hervor. Ein vom Kollegen Müller abgefaßter, launiger Willkommengruß, der den Gästen gedruckt überreicht wurde, bot eine heitere Überraschung. Schon zeigte sich der tiefblaue Nachthimmel und noch stampfte ungebüldig die Rosse, der sich nicht vom Orte der Freunde trennen wollenden Festgäste harrend. Das schelmische Gesicht des Mondes bekundete, daß er noch manch launiges, vielleicht auch heimlich süßes Wörtchen den Heimkehrenden abgelautet. — Noch eine weitem Folge unserer Festbegehung sei hier erwähnt. Lange Jahre hindurch wurde unsere Gutenbergfeier zur allgemeinen Betheiligung der gesammten Collegenschaft arrangirt; durch die ständige Nichtbetheiligung, ja Nichtachtung seitens der unsern Verein fernstehenden Kollegen wurde aber im Vorjahre von einer abermaligen Einladung dieser Kreise Umgang genommen und mußte auch bei dem diesjährigen Feste durch seine eigenthümliche Gestaltung von einer solchen abgesehen werden. Endlich erwachten die Herren zu der bessern Erkenntnis, daß auch sie berufen seien, diesen Tag festlich zu begehen. Sie veranstalteten eine Feier, welche nach dem Berichte eines hiesigen Lokalblattes einen „recht netten“ Verlauf nahm. Soweit wäre das ganz in der Ordnung und könnte uns nur freuen, sicher richtiger und im Interesse der Förderung des collegialen Gemeinfinnes aber hätten die Herren gehandelt, wenn sie sich mit uns ins Einvernehmen gesetzt hätten: sie wußten, daß unsererseits bereits eine Feier und zwar auf den gleichen Tag projektirt war; sie wußten, daß sie eher willkommen heißen als zurückgewiesen würden; sie wußten, daß nur dadurch der Charakter einer allgemeinen Feier gewahrt worden wäre, welchen Stempel sie so gern ihrem eigenen engern Feste aufgedrückt hätten. Daß durch solche Manöver die Einigkeit nicht gefördert wird, das könnten die betreffenden Herren schließlich auch wissen.

## Rundschaau.

In die Firma Hofbuchdruckerei und Lithographie von Chr. Sommer zu Gms, Inhaber Christian Sommer, ist Herr Heinrich Sommer als Gesellschafter eingetreten.

Die Maschinenfabrik Augsburg hat beim Reichs-Patentamt ein Verfahren zur Herstellung runder Stereotypplatten mit eingegossenen gekrümmten Zinkplatten angemeldet. Dasselbe ist eingetragen unter Nr. 22 838.

Die Generalversammlung des Kreises „Norden“ (Prinzipalverein) war von 11 Mitgliedern besucht. Als Delegirter nach München wurde Herr F. Schlotte gewählt.

Dem Buchdruckereibesitzer Winter in Darmstadt ist am letzten Sonnabend ein Befehl mit Nr. 1050 durchgegangen. Jedensfalls tröstet sich Herr W. weit eher über den Verlust des Lehrlings als den des Geldes, da er von ersterer Sorte noch viel auf Lager hat.

In St. Gallen ist in der Nacht zum 17. d. M. die Zolliker'sche Buchdruckerei, die bedeutendste in der Ostschweiz und im französischen Stile erbaut, vollständig abgebrannt.

Die französische Gesellschaft zur Beförderung der National-Industrie hat sich kürzlich eingehender mit der Frage beschäftigt, ob es nicht rätlich erscheine, den lithographischen Stein gänzlich durch Zink zu ersetzen. Herr Monroca, ein praktischer Lithograph, ist sehr für den ausgedehnten Gebrauch von Zinkplatten. Sie seien nicht so spröde wie der Stein, außerdem weit leichter und billiger. Monroca hat die feinsten Arbeiten von Zink gedruckt und verzichtet, eine Zinkplatte sehr gut 40 000 Abzüge auszuhalten.

Das londoner „Printers' Register“ begann mit dem Juliheft seinen 20. Jahrgang. Ungeachtet es seiner Inhalt bedeutend erweitert, hat es doch mit Beginn des neuen Jahrganges den Preis einer Nummer von 4 auf 3 Pence (25 Pf.) herabgesetzt.

In Anbetracht dessen, daß geschickte Holzschneider in England ziemlich selten sind, haben die Eigenthümer der illustrierten Zeitung „Graphic“ sich entschlossen, eine Xylographenschule zu begründen. Kandidaten für diese Schule haben Probezeichnungen und nähere Auskunft über ihr Alter zc. einzureichen und werden die Einfundungen als zuzurechnend befunden, so erhalten sie fünf Jahre lang von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags Unterricht. Ein Lehrgehalt wird nicht verlangt, im Gegentheil werden die Schüler nach Ablauf des ersten Jahres nach ihren Leistungen bezahlt und zwar erhalten sie im zweiten Jahre Mk. 260, welche Entlohnung im fünften Jahre bis zu Mk. 1500 steigt.

Der verstorbene Buchdrucker und Graveur John Christie in Newcastle hat eine Summe von Mk. 60 000 zu einer Stiftung für unbemittelte Knaben aus Newcastle und der Grafschaft Durham hinterlassen. Bewerber um diese Stiftung erhalten behufs gründlicher Ausbildung als Graveure oder Zeichner für die graphischen Künste ein Stipendium von jährlich Mk. 600 auf die Zeit bis zu fünf Jahren.

Die Kleinste Zeitung der Welt erscheint gegenwärtig in Madoc (Canada), sie führt den Titel: „The Madoc Star“ und erscheint wöchentlich in einem 64er Format von 20:25 Zoll engl. Bogengröße (Royal), die Seite ist 3:2 1/2 Zoll groß. Der Abonnementspreis ist 50 Cents (ca. Mk. 2) jährlich. Die erste der vier Seiten enthält ausländische Nachrichten, die zweite Vergbau betr. Mittheilungen, die dritte und vierte Lokales.

## Mannichfaltiges.

Ueber den Briefverkehr (Briefe, Postkarten, Druckfachen, Waarenproben) des Deutschen Reichs-Postgebietes mit dem „Auslande“ enthält das „Post-Archiv“ einen längern Artikel, dem wir folgende Ziffern entnehmen: Es gingen nach und kamen aus:

Bayern	15 300 000	12 100 000
Württemberg	7 900 000	7 300 000
Oesterreich-Ungarn	12 600 000	9 900 000
Italien	1 000 000	1 100 000
Rußland	4 000 000	2 500 000
Dänemark		
Schweden	1 300 000	692 000
Norwegen		
Schweiz	4 000 000	3 200 000
Niederlande	3 400 000	3 700 000
Belgien	2 400 000	2 500 000
Frankreich	7 200 000	10 400 000
Großbritannien	5 700 000	7 300 000
Nordamerika	2 300 000	2 300 000

In der Nähe von Fleetstreet in London befand sich seit langem eine kleine Wiedertäuferkirche. In neuerer Zeit nun scheint dieselbe aus Mangel an Zuspruch zur Liquidation genöthigt worden zu sein; die Kirche wurde verkauft, von dem Buchdruck-Maschinenbauer John Eason erkaufte und dieser profane Mensch wandelt nunmehr die heiligen Räume in eine — Maschinen-Reparaturwerkstätte um.

## Gestorben.

In Frankfurt a. M. am 16. Juli der Seher Philipp Grünwald aus Griesheim, 33 Jahre alt. In Wiesbaden am 30. Juni der Buchdruckereibesitzer Herrmann, 41 Jahre alt — Herzschlag.

## Briefkasten.

A. in St.: Silbrief früh 10 Uhr angekommen, also erst nachdem die Nummer bis auf einen kleinen Rest ausgedruckt war. — Wg. in B.: Ausschnitt durch vorige Nummer erbeigigt. — M. in B.: Ihre Bemerkung unverfänglich, da wir fast gar keine Veränderung vorgenommen. — G. Nachen: Sie haben bei Ihrem Wunsche vergessen, daß Andere gleiche Ansprüche haben und der Raum kein unbeschränkter ist. Den Besteller auf den Buchdrucker-Kalen der zur Nachricht, daß derselbe erst im Herbst erscheint.

## Vereinsnachrichten.

### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Bekanntmachung. Da die Auflage der Vereinsstatuten (10 000) beinahe vergriffen ist, so werden diejenigen Gauvorsteher, welche event. einen Theil ihres Vorrathes entbehren können, gebeten, denselben dem Vorstande wieder zuzustellen, damit der in einigen Gauen sich fühlbar machende Mangel ausgeglichen werden kann. Die Herren Bezirks- und Ortsvorsteher haben wahrhaftig die Nothig in Nr. 141 vom vorigen Jahre nicht beachtet, wonach bei der Abreise eines Mitgliedes auf der innern Deckseite des Legitimationsbuches der Vermerk zu machen sei, daß Betreffender schon im Besitze eines Statutes gewesen. Durch diese Maßregel sollten die Mitglieder einestheils angehalten werden, das Statut sorgfältiger aufzubewahren, während andernteils die Möglichkeit ausgeschlossen wurde, an jedem Conditionsorte wieder ein neues Statut zu verlangen.

### Drittung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. 2. Qu. 1880. Mainz, Invalidentkaffe Mk. 206.

Osterrand-Thüringen. 1. Qu. 1880. Einnahmen: Allgemeine Kaffe Mk. 1364,80; Nachzahlungen zc. Mk. 64. Invalidentkaffe Mk. 186; Nachzahlungen Mk. 36,20. Summa Mk. 1651. — Ausgaben: Reisegeld Mk. 325,50. Arbeitslohn-Unterstützung Mk. 38. Sonstige Unterstützungen Mk. 75. Ueberschuß eingekandt Mk. 1212,50.

Mittelrhein. Es wird zur Kenntnis gebracht, daß der Gauvorstand aus folgenden Herren besteht: G. Schütz, Gauvorsteher; W. Berlinger, Gaukassirer; P. Ziesel, Schriftführer; W. Böttger und B. Ruf, Beisitzer. — Briefe zc. sind an Herrn G. Schütz, Gausgasse, Gelder an Herrn W. Berlinger, Große Weißgasse 5, zu senden.

Bezirksverein Reiffe. In der am Sonnabend den 17. Juli stattgefundenen Versammlung wurden die Herren Karl Hoffmann als Vorsitzender, Karl Jakob als Kassirer wieder und August Weber als Schriftführer neugewählt. Briefe wolle man an Karl Hoffmann und Gelder an Karl Jakob senden, Beide in der Buchdruckerei von F. Bär in Reiffe.

Mainz. An Stelle des abgetretenen seitherigen Vorsitzenden unsers Ortsvereins, Herr Ph. Wilhelm, wurde Hr. Hoffmann (Buchdr. von Joh. Falk III) gewählt. Briefe zc. sind an diesen, Gelder an A. Carl zu senden.

In der „Nürnberg. Presse“ sind Tariffreitigkeiten ausgebrochen; die Zahlstelle wurde infolge dessen vorläufig aufgehoben und ist Zugug unter allen Umständen abzuhalten. — Die Bewerber der nächstgelegenen Zahlstellen werden ersucht, die Reisenden hierauf aufmerksam zu machen. Die durch die Aufhebung der Zahlstelle entstehende längere Reisebauer wird vergütet.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beizugehende Adresse zu senden):

In Nachen 1) der Maschinenmeister Aug. Braunshorf, geb. zu Düsseldorf 1858, ausgelernt daselbst 1878; die Seher 2) Lorenz Sojnen, geb. zu Düren 1859, ausgelernt daselbst 1876; 3) Josef Deterre, geb. zu Nachen 1858, ausgelernt daselbst 1873; 4) Lambert Gahweiler, geb. zu Nachen 1860, ausgelernt daselbst 1877; 5) Fr. Aug. Gosenz, geb. eben daselbst 1856, ausgelernt 1873; 6) Franz Goertgens, geb. eben daselbst 1849, ausgelernt 1866; 7) Leo v. Kempen, geb. eben daselbst 1855, ausgelernt 1873; 8) Josef Züttgens, geb. eben daselbst 1862, ausgelernt 1879; 9) Gerhard Hubert Moberly, geb. eben daselbst 1858, ausgelernt 1876; 10) Robert Mumm, geb. zu Düren 1858, ausgelernt daselbst 1876; 11) Peter Reumann, geb. zu Burtscheid 1857, ausgelernt in Nachen 1873; 12) Peter Nießen, geb. zu Nachen 1856, ausgelernt daselbst 1873; 13) Cornel. Prüm, geb. zu Nachen 1851, ausgelernt daselbst 1868; 14) Peter Schmitz,

geb. zu Porfelen 1859, ausgelernt in Aachen 1877; 15) Franz Theilen, geb. zu Aachen 1861, ausgelernt daselbst 1878; waren noch nicht Mitglieder; 16) Victor E. Deterre, geb. zu Brüges 1853, ausgelernt in Aachen 1870; 17) Wilhelm Emmerich, geb. zu Aachen 1846, ausgelernt daselbst 1864; 18) Rich. Czuzig, geb. zu Breslau 1857, ausgelernt daselbst 1875; 19) Joh. Fraß, geb. zu Merken bei Eitorf 1850, ausgelernt daselbst 1868; 20) Arnold Juncker, geb. zu Einnich 1855, ausgelernt daselbst 1872; 21) Victor Mallow, geb. zu Posen 1859, ausgelernt daselbst 1877; 22) Wilhelm Neumann, geb. zu Aachen 1845,

ausgelernt daselbst 1862; 23) M. Stevens, geb. zu Aachen 1856, ausgelernt daselbst 1873; die Maschinenmeister 24) Johann Meinde, geb. zu Braunschweig 1845, ausgelernt daselbst 1864; 25) Julius Piek, geb. zu Insterburg 1827, ausgelernt daselbst 1846; waren schon Mitglieder. — J. Jullien, Buchdruckerei von La Nuëlle.

In Wiesbaden der Buchdrucker Jean Zimmer geb. in Wiesbaden 1859, ausgelernt 1877 eben daselbst; conditionirte in Frankfurt a. M. und gegenwärtig in Ridesheim a. Rh.; war noch nicht Mitglied. — R. Baumgarten, Ritter'sche Buchdruckerei.

Osterland-Thüringen. 1. Du. 1880. Es feuerten 321 Mitglieder; neu eingetreten sind 15, wieder eingetreten 5 (Moritz Schneider, S. aus Eisenach, Wigel und Zoel, Beide S. aus Langensalza, Hermann Preilinger, S. aus Rudolstadt, und Edmund Möller, S. aus Kurzdorf), zugereist 58, abgereist 35, ausgetreten 2 Mitglieder (Robert Eydner, S. aus Borna, und Eduard Bartholomäi, S. aus Götting, Letzterer mit Resten). Mitgliederstand Ende des Quartals 287 in 24 Orten. — Conditionlos waren 16 Mitglieder 70 Wochen, frank 24 Mitglieder 64 Wochen. Stuttgart, 23. Juli 1880. Der Vorstand.

## Anzeigen.

Eine complete  
**Buchdruckerei-Einrichtung**  
noch ganz neu, mit Handpresse und den modernsten Schriften ausgestattet, wird unter günstigen Bedingungen abgegeben. Anfragen unter Nr. 17 befördert die Exped. d. Bl. [17]

Wegen vollständiger Aufgabe unserer Geschäftsbücher-Fabrik steht bei uns eine große (Ho. 1325a)  
**Anwahl Schriften (pariser Regel)**  
auch Linir-Maschinen, Alles in tadellosem Zustande, sofort zu billigen Preisen zum Verkauf. [97]  
Ernst Ehlers & Co. in Hannover.

**Handpresse**  
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten sub K. 142 befördert die Exped. d. Bl. [142]

Eine Handpresse und Glättpresse  
werden gegen Schriften abgegeben. Off. unter L. B. 12 an Haasenstein & Vogler in Hamburg. (H. 03253) [139]

Eine gebrauchte Cretmachine  
oder kleine Schnellpresse wird zu kaufen gesucht. Off. nebst Preis-Anfrage werden unter D. C. 114 an Haasenstein & Vogler in Hamburg erbeten. (H. 03252). [140]

Für eine neugegründete Filiale in Nordwest-Deutschland wird ein durchaus tüchtiger, evangelischer  
**Schweizerdegen**  
gesucht, der selbstständig zu arbeiten versteht, mit dem Publikum verkehren kann, auch die Redaction eines zweimal wöchentlich erscheinenden nationalen Blattes zu übernehmen im Stande ist. Mit der durchaus freien Stellung wäre ein Gewinn-Anteil am Geschäft verbunden, event. könnte der Eintretende im beiderseits convenienden Falle Theilhaber oder Compagnon werden. Eintritt müsste Anfang September erfolgen. Offerten, mit guten Zeugnissen oder solchen Abschriften resp. Angabe der Gehaltsansprüche versehen, werden unter F. U. 913 an Haasenstein & Vogler in Hamburg erbeten. (H. 03251) [141]

Ein junger Maschinenmeister, der zugleich das Einlegen kleinerer Aufträge übernimmt, wird gesucht. Offerten unter G. L. 144 besorgt die Exped. d. Bl. [144]

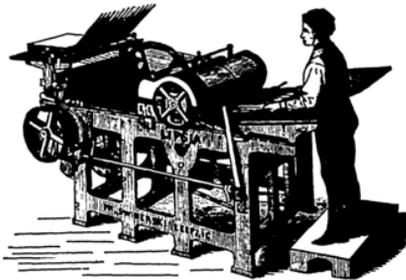
Ein tüchtiger Maschinenmeister  
der auch als Setzer gewandt ist und dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, sind et sofort eine Stelle bei J. Hummel in Schlochau (Westpr.) [147]

Ein junger Maschinenmeister  
solid und pünktlich, der auch am Kasten etwas Bescheid weiß, kann sofort dauernde Condition finden in der Schürtel'schen Buchdruckerei in Nürnberg. [148]

Ein durchaus tüchtiger Justirer  
findet dauernde Condition in der Schriftgießerei Bauer & Co. in Stuttgart. [149]

4 Schriftgießer  
und noch 2 Fertigmacher  
finden bei guten Leistungen dauernde Beschäftigung bei Otto Weisert in Stuttgart. [135]

Ein älterer Setzer (in Condition stehend), im Zeitungs- und Werthatz verständig und in allen vorkommenden hebräischen Arbeiten perfekt, sucht für sofort oder später Stellung. Gef. Off. sub W. W. 9118 an Rudolf Mosse in Leipzig. (9118) [138]



## Buchdruckschnellpresse Lipsia

in 4 verschiedenen Grössen mit Selbstausleger, die beiden kleineren Nummern mit Tretevorrichtung.

Seit 4 Jahren wurden 170 Maschinen aufgestellt. Von neueren Verbesserungen ist besonders das Farbwerk zu erwähnen, durch welches eine ganz vorzügliche Leistung garantiert wird. Spezielle Prospekte mit Massen, Preisen und Zeugnissen stehen zu Diensten. [18]

Ph. Swiderski, Leipzig.

Ein gewandter Setzer (verh.), in jedem Fache erfahren, mit dem Zeitungs- und Annoncenwesen vertraut, sucht per 10. Aug. dauernde Stellung.Adr. unter H. M. 28 postlagernd Wefel erbeten. [143]

Ein tüchtiger Setzer, welcher an der Schnell- und Handpresse sowie im Tabellenatz bewandert, sucht Condition. Gef. Offerten an M. Viebach in Finsterwalde N.-L., Berliner Straße 47, erbeten. [146]

Zu kaufen gesucht wird ein Exemplar des f. Z. in Leipzig erschienenen Tableaus: „Der Deutsche Buchdruckerverband“, eine Etzche mit Angabe der Gauverbände. Offerten an die Exped. d. Bl. erbeten.

Proben von Monogrammen für Buchdruck erbittet H. Klutke's Buchdruckerei in Stalupönen. [145]



Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle ich angelegentlich meine

**Messinglinienfabrik**  
und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
H. Berthold  
Berlin, SW., Belle-Alliance-Str. Nr. 88. [136]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:

**Großes Lehrbuch der Buchdruckerkunst.**  
Die Buchdruckerkunst in ihrem technischen und kaufmännischen Betriebe, herausgegeben von Alexander Waldow.

I. Band: Vom Satz. 60 Bgn. gr. Quart mit farbiger Binieneinfassung, Titeln und Initialen in Farben- und Golddruck, sowie mit zahlreichen Illustrationen und Satzbeispielen versehen. Preis broschirt Mk. 21, elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 24.

II. Band: Vom Druck. 56 Bgn. gr. Quart in gleicher Ausstattung wie der I. Band. Dieser Band enthält 166 Illustrationen, Maschinen und Maschinenteile wie Apparate aller Art darstellend, sowie 19 Beilagen, die verschiedene Druckmanieren von einfachen Illustrationsdruck bis zum complicirtesten Farbendruck erklärend. Zu diesem Bande gehört ferner ein Atlas mit 66 Tafeln, auf denen 109 Abbildungen aller jetzt in Gebrauch befindlichen Schnellpressen etc. enthalten sind, so daß dieser zweite Band unzweifelhaft als das vollständigste und dem Standpunkt der Buchdruckerkunst in der Gegenwart am meisten entsprechende Handbuch über den Druck zu bezeichnen ist. Preis des II. Bandes broschirt Mk. 22, elegant gebunden mit Reliefprägung (Medaillonporträt Gutenbergs und Buchdruckerwappen) Mk. 25. Preis des Atlas broschirt Mk. 5, in gleicher Weise gebunden wie die übrigen Bände Mk. 7,50. [1]

— Lieferung per Buchhandel, auch direct vom Verleger. Beträge franco per Einschlußkarte erbeten. Bei Bestellungen von Mk. 3 an erfolgt Frachtversicherung innerhalb Deutschland und Oesterreich. Beträgen unter Mk. 3 sind 20 Pf. Porto beizufügen.

Durch die Expedition des „Correspondent“ in Leipzig: Reudnitz ist gegen Einsendung des nebenstehenden Betrages zu beziehen:

Deutscher Buchdruckerarif. 2 Bdg. Taschenformat, in blauen Umschlag geheftet. Mk. 0,15.  
Die Einrichtung und der Druck von Illustrationen. Herausgegeben von H. Künzler (A. Waldow). 2. Aufl. Brachtausgabe. Preis Mk. 5, elegant geb. Mk. 7,70.  
Neue Orthographie. Auszug aus dem Wörterverzeichnis in Plakatform. Preis 10 Pf. excl. Porto (je 3 Expl. 3 Pf.). 25 Proz. fließen der Central-Invalidentasse zu.

Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Zul. Mäse v. 12 Hefte Mk. 3, 3. Heft Mk. 0,25. Erschienen Heft 6.

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Wegen Revision der  
**Bibliothek**  
werden die Mitglieder gebeten, sämtliche entliehenen Bücher am Sonnabend den 31. Juli abzuliefern, und bleibt die Bibliothek bis auf weiteres geschlossen.  
Der Vorstand.

Inserate (pro Zeile 25 Pf., für etwaige Expedition der Offerten 50 Pf.) werden nur nach erfolgter Einfindung des Betrages per Postanweisung ausgenommen.

Offerten ist Fracht-Marke beizufügen.